

**Hinweise für Kinder und Jugendliche im Retreat Center des World Teacher Trust,
Vishakhapatnam, 17. November 2011**

Meister K. Parvathi Kumar

Der vorrangige Grund für diesen Unterricht besteht darin, uns selbst kennenzulernen. Wir haben über viele Dinge bezüglich der Maschine (menschlicher Körper), die uns gegeben wurde, gesprochen. Wir führen diese Maschine. Um diese Maschine zu führen, wurde uns das Denkvermögen gegeben. Wir führen den Körper mithilfe unseres Denkvermögens. Wenn es kein Denkvermögen gibt, verlieren wir die Verbindung zum Körper. Wir kamen in diesen Körper hinein, aber wir sind nicht der Körper. Das heißt, dass der Körper in die Richtung geht, in die wir ihn führen. Im Allgemeinen haben wir das Gefühl, dass wir unser Körper sind, und das ist unser Problem.

Wir bewegen die Beine, Hände usw. Wir führen die Bewegungen in ihnen. Wir sollten den Unterschied zwischen „Ich/Wir“ und „Mein/Unser“ erinnern. Die Kehle gehört zu unserem Körper, und wir sprechen durch sie. Die Kehle/Zunge kann nicht ohne unsere Anwesenheit sprechen.

Mein Ziel ist, dass ihr den Unterschied zwischen „Ich“ und „Mein“ versteht. „Mein“ wird dafür benutzt, etwas zu kennzeichnen, das uns gegeben wurde und von uns benutzt werden kann. Ist es nicht so? Die Natur gab uns den Körper, damit wir ihn benutzen. Wir sollten wissen, wie man ihn benutzt. Wenn wir das nicht wissen, bekommen wir Probleme.

Es gibt zwei Dinge, an die wir uns erinnern sollten:

1. Wir sind nicht unser Körper.
2. Dieser Körper wird uns von der Natur gegeben und gehört nicht zu uns.

Wir zeigen jemandem unsere Hand und sagen: „Das ist meine Hand.“ Sagen wir: „Das bin ich?“ Nein! In ähnlicher Weise sagen wir: „Mein Auge, mein Ohr, mein Mund usw.“ Wir sind nichts davon. Wer sind wir? Wir sind einfach „Bewusstsein“. Wir erfahren nur. Wenn wir etwas trinken, erfahren wir den Geschmack des Getränks. Die Erfahrung ist unsere, aber für die Erfahrung benötigen wir einen Mund und eine Zunge.

In vorangegangenen Unterrichtsstunden sprach ich von der Konstitution des menschlichen Körpers, seinen Eigenschaften, seinen Fähigkeiten und wie man sie benutzt. Er ist ein Fahrzeug, das uns von der Natur gegeben wird. Wir steigen in das Fahrzeug ein und bewegen uns umher. In der Nacht verlassen wir das Fahrzeug und gehen aus ihm heraus. Im Traum gehen wir in einen anderen Körper hinein. Das kann nicht geleugnet werden, weil eure Traumerfahrung wahr ist, aber euer Körper ist auf eurem Bett und ruht aus. Also habt ihr einen weiteren Körper in eurem Traum, der ein feinstofflicher Körper ist.

Wir haben also zwei Körper, einen feinstofflichen und einen groben Körper. Das ist, als hätte man ein Flugzeug und ein Auto. Der feinstoffliche Körper ist wie ein Flugzeug, während der grobe Körper wie ein Auto ist. Mit diesem Flugzeug (dem feinstofflichen Körper) könnt ihr im Raum reisen (höhere Ebenen). Alle großen Meister benutzen meistens den feinstofflichen Körper, so wie wir den groben Körper benutzen.

Wir unterscheiden uns also von unserem Körper. Der Körper arbeitet nur mit unserer Gegenwart in ihm. Wenn wir nicht in ihm anwesend sind, dann arbeitet er nicht. Für das Drehen des Ventilators ist die Elektrizität verantwortlich. Ohne die Elektrizität dreht sich der Ventilator nicht. Wie existiert Elektrizität? Wir wissen, dass sie existiert, aber wir können sie nicht sehen. Niemand kann sagen, wie sie existiert. So wie die Elektrizität alle elektrischen Geräte zum Laufen bringt und dabei selbst unsichtbar bleibt, so führen auch wir diesen Körper, ohne dass wir gesehen werden.

Wenn wir diesen Körper nicht richtig benutzen, dann werden wir Probleme bekommen. Wenn wir ein neues Auto kaufen und es nicht richtig benutzen, bekommen wir Probleme. Anstatt dass wir es benutzen, benutzt es uns. Wer ist der Meister von wem? Wir sollten der Meister dieses Körpers sein. So wie das Denkvermögen den Körper kontrolliert, sollten wir die Kontrolle über unser Denkvermögen haben. Wenn das Denkvermögen seine eigenen Entscheidungen trifft, dann gehen wir in die falsche Richtung.

Wir haben heute Unterricht. Unser Buddhi (unser Licht) sagt, dass wir heute zum Unterricht gehen sollten, aber das Denkvermögen mag sagen, dass nichts passieren wird, wenn wir den Unterricht heute ausfallen lassen. Das ist eine Situation, in der unser Denkvermögen nicht auf uns hört. Wir benötigen das ganze Training, um das Denkvermögen dazu zu bringen uns zuzuhören. Wir sind nur erfolgreich, wenn das Denkvermögen die ganze Zeit über mit uns kooperiert in den Bereichen Ernährung, Sprache, Handlung usw. Erfolgreiche Menschen sind jene, die eine ziemlich gute Kontrolle über ihr Denkvermögen haben. Ein erfolgreicher Mensch tut, was auch immer er entscheidet zu tun. Er versucht nicht, für seinen Misserfolg nach Ausreden zu suchen. Das heißt, wir können alles erreichen, wenn nur das Denkvermögen unter unserer Kontrolle ist.

Das Ziel dieses Unterrichts ist euch zu helfen, über euer Denkvermögen zu „gewinnen“. Hier bedeutet „gewinnen“ nicht, das Denkvermögen zu besiegen oder es abzulehnen. Es bedeutet, eine gute Freundschaft mit dem Denkvermögen zu schließen. Dann hört es euch zu und ihr könnt ihm zuhören. Ihr könnt ihm bis zu einem gewissen Grad zuhören, sodass es euch die restliche Zeit zuhört. Wenn ihr den Ratschlägen der Älteren (Menschen, die wissen) folgt, kommt euer Denkvermögen allmählich unter eure Kontrolle. Wenn ihr weiter auf das Denkvermögen hört, werdet ihr sein Sklave.

Nur Menschen haben ein Denkvermögen. Tiere haben kein Denkvermögen oder eines von sehr geringer Qualität. Sie haben kein gutes Gedächtnis. Auch Menschen mit einem Denkvermögen geringerer Qualität vergessen leicht Dinge. Ihr Denkvermögen folgt nicht in allen Aspekten ihrem Buddhi (unterscheidender Wille). Das Wesen und sein Denkvermögen verstehen sich nicht richtig, deshalb ist das so. Uns werden einige Einschränkungen und Pflichten gegeben, die – so man sie befolgt – dafür sorgen, dass das Denkvermögen auf euch hört, sonst hört es nicht auf euch. Ganz allmählich hört der Körper auf, auf das Denkvermögen zu hören. Also gehen die Verbindungen verloren, und ein solcher Mensch reagiert bei jeder kleinen Sache genervt.

Für alle Sinnesorgane gibt es eine bestimmte Disziplin. Für die Augen gibt es einige Dinge, die ihr sehen solltet, und einige Dinge, die ihr nicht sehen solltet. Es gibt einige Dinge, die ihr essen könnt und einige Dinge, die ihr nicht essen solltet, obwohl sie schmecken. Nicht alle wohlschmeckenden Dinge mögen gut für eure Gesundheit sein. Ihr könnt sie ab und zu essen. Ihr könnt eine kleine Menge essen, aber die Menge sollte nicht zunehmen. In ähnlicher Weise gibt es viele Regeln, die, wenn sie richtig befolgt werden, euch mit effektiven Mitteln ausrüsten, um für die Gesellschaft etwas Gutes tun zu können. Sonst sind wir einfach einer unter jenen Millionen von Menschen, die geboren werden und ohne irgendein Erkennen sterben.

Wir erinnern uns nur an wenige große Persönlichkeiten wie Mahatma Gandhi und Swami Vivekananda. Weil sie über ihr Denkvermögen „gewannen“ und der Gesellschaft einen großen Dienst erwiesen haben, erinnern wir uns an sie. Deshalb wird gesagt, dass die erste Verantwortung jedes Menschen darin besteht, über das Denkvermögen zu „gewinnen“. Ein solcher Mensch kann Großes leisten und in großem Umfang an Aktivitäten des Guten Willens teilnehmen.

Man kann auch außersinnliche Wahrnehmungen gewinnen. Ihr könnt hören, was hier im Unterricht gesprochen wird und sitzt dabei zu Hause. Wegen der Erweiterung des Bewusstseins in die Umgebung hinein ist das so. Unsere Fähigkeiten erhöhen sich

mannigfach. Deshalb ist es von höchster Wichtigkeit, über das Denkvermögen „zu gewinnen“. Ich möchte lieber sagen „Freundschaft mit dem Denkvermögen“ als „Kontrolle des Denkvermögens“. Wenn der Manager (das Denkvermögen) gut ist, dann laufen die Dinge problemlos.

Wenn ihr in diesem jungen Alter in der Lage seid, euer Denkvermögen gut zu führen, werdet ihr in der Lage sein, wundervolle Dinge zu tun. In diesem Zusammenhang möchte ich euch einige Lehren geben. Ihr folgt ihnen so weit wie möglich. Ich will nicht sagen, dass ihr allen folgen müsst, aber zumindest einigen von ihnen. Ihr nehmt an Glanz zu und eure Fähigkeiten vervielfältigen sich. Ohne gute Fähigkeiten könnt ihr nichts machen. Tugenden sollten mit Fähigkeiten gepaart werden, um Wunder zu bewirken.

In der Tabelle, die wir entwickelt haben, möchte ich euch einige Regeln bezüglich jeder der Entsprechungen mitteilen. Ihr solltet sie allmählich ausarbeiten. Das erhöht eure Reinheit und ihr strahlt weiter. Das Denkvermögen beginnt zunehmend auf euch zu hören. Je mehr es gereinigt wird, umso mehr ist es unter eurer Führung.

Bevor wir den Unterricht beenden, werde ich euch eine Geschichte erzählen.

Es gibt einen großen Mann namens Pythagoras. Er gewann sehr viel Wissen. Er hatte das Gefühl, dass er dieses Wissen mit seinen Landsleuten teilen sollte. Aber niemand kam zu ihm, weil sie beschäftigt waren. Dann machte er folgendes:

Er versammelte einige wenige junge Menschen aus armen Familien und sagte ihnen, dass er sie täglich eine Stunde lang unterrichten wolle. „Wenn ihr mir gut zuhört, gebe ich euch nach jedem Unterricht etwas Geld.“ Somit nahmen sie üblicherweise für Geld am Unterricht teil. Langsam wurden sie von seinen Lehren angezogen. Nach einigen Tagen sagte er: „Ich habe keine Geld mehr übrig. Ich werde euch weiter unterrichten, wenn ihr möchtet, aber ich kann kein Geld mehr geben.“ Sie mochten seine Lehren so sehr, dass sie weiterhin an seinem Unterricht teilnahmen. Nach einigen weiteren Tagen sagte er: „Jetzt brauche ich Geld. Deshalb werde ich nur unterrichten, wenn ihr mir Geld gebt.“ Sogar dann kamen die Menschen weiterhin zu seinem Unterricht.

Die Moral von dieser Geschichte lautet: Wenn das Denkvermögen einmal Gefallen an guten Dingen entwickelt hat, wird es sie nie wieder verlassen. Wenn das Denkvermögen den Geschmack irgendeiner Sache mag, wird es immer wieder danach fragen. Der Lehrer sollte wissen, wie man eine Zuneigung für diesen Geschmack im Denkvermögen herstellen kann. Dann unterwirft sich das Denkvermögen diesem Geschmack.

Es gibt also einen Weg, mit dem Denkvermögen umzugehen. Wenn wir mit ihm freundlich umgehen und ihm den richtigen Weg zeigen, wird es alles für uns tun. Dieses ganze Training ist nur im jungen Alter möglich. Es ist sehr schwer, das Denkvermögen zu ändern, wenn ihr älter werdet, weil es im jungen Alter noch weich ist und leicht trainiert werden kann.

Ich werde euch alle erforderlichen Informationen geben. Sie auszuarbeiten liegt in eurer Verantwortung. Mit einigen guten Beispielen werde ich euch auch die erforderliche Begeisterung geben. Es gibt viele Erfahrungen in meinem eigenen Leben, die ich mit euch teilen kann, um euch zu inspirieren.

Im nächsten Unterricht werden wir fortfahren.

Swasthi